
Meldung der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt:

450 Jahre Wissen – Sammeln – Vermitteln

Die ULB Darmstadt feiert in diesem Jahr ihr 450jähriges Jubiläum. Dazu zählen beispielsweise zwei Ausstellungen. Bis 4. Februar 2018 wurden in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt dort „Bildwerke des Wissens“ als Querschnitt durch die 450jährige Bestandsgeschichte der Bibliothek gezeigt, darunter unter anderem der unikal überlieferte, 33 Bände umfassende Thesaurus Picturarum – eine Art Bildenzyklopädie des 16. Jahrhunderts – und die Vedute di Roma von Giovanni Battista Piranesi. In der ULB selbst wurden bis zum 10. Februar 2018 „Meilensteine der Bibliotheksgeschichte“ ausgestellt, die ein Porträt der historischen Sammlungen in der ULB zeichnen. Der zentrale Festakt fand am 16. November statt. Höhepunkt war ein Vortrag von Prof. Dr. Horst Bredekamp zur „Rückkehr der Bibliothek als Universalraum“. Am Tag darauf fand ein Kolloquium samt Podiumsdiskussion zum Thema Perspektiven des Bibliotheksbaus im digitalen Zeitalter“ statt. Pünktlich zum Jubiläum erschien auch eine Festschrift, die schlaglichtartig die Geschichte der Bibliothek, ihrer Bestände und der sie prägenden und begleitenden Personen bis zur Gegenwart beschreibt – und dabei gleichzeitig auch immer ein Stück Geschichte Hessens und Darmstadts. Der Band ist unter der ISBN: 978-3-87390-402-6 für EUR 39,00 im Buchhandel erhältlich.

Meldung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel:

Kulturen des Sammelns: Akteure – Objekte – Medien

Im Wallstein Verlag Göttingen erscheint die neue Buchreihe der Herzog August Bibliothek und der erste Band „Biographien des Buches“, herausgegeben von Ulrike Gleixner, Constanze Baum, Jörn Münkner und Hole Rößler.

Aufgrund der kulturhistorischen Bedeutung widmet die Herzog August Bibliothek den „Kulturen des Sammelns“ eine eigene Reihe. In ihr werden Arbeiten publiziert, in denen neue historische und theoretische Perspektiven auf die Kulturtechnik des Sammelns, die Objekte und Medien und die zugrundeliegenden Ökonomien entwickelt werden. Mit Studien zu „Kulturen des Sammelns“ aus allen Zeiten und Kulturräumen soll die Reihe zu einer kulturellen Komparatistik beitragen.

Im Zentrum des ersten Bandes stehen die von materiellen und kommunikativen Wechselfällen gekennzeichneten Karrieren des Buches. Die Aufmerksamkeit für das durch Brüche und Karrieren gekennzeichnete Leben von Büchern kommt nicht von ungefähr: Die Herausgeberinnen und Herausgeber sowie einige Autorinnen und Autoren arbeiten in einer der größten Altbestandsbibliotheken Deutschlands und sind daher nicht nur von den wissenschaftlichen und konservatorischen Herausforderungen einer bedeutenden musealen

Sammlung, sondern auch von noch offenen und zu erschließenden Buchbiographien umgeben.

Meldungen der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

Neuer *FulDig*-Viewer geht online – ab sofort präsentieren sich die digitalen Sammlungen der HLB in neuem Gewand

Seit 2012 ist die Hochschul- und Landesbibliothek dabei, sukzessive ihre Schätze aus 1.500 Jahren in einer hausinternen Digitalisierungswerkstatt zu verfilmen und somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Zugriff auf die mittlerweile über 3.200 Werke erfolgt seitdem über ihre Digitale Bibliothek in Gestalt des sog. „FulDig-Viewers“, welcher vor Kurzem grundlegend überarbeitet wurde. Dadurch präsentiert sich die Digitale Bibliothek der HLB Fulda nicht nur in einer neuen Optik, sondern bietet darüber hinaus neue Sucheinstiege und somit noch bessere Recherchemöglichkeiten. Neben einer Zeitleiste, bei der die Nutzer individuell ihre Werke aus den unterschiedlichsten Sammlungen eingrenzen können, erleichtert eine praktische Kalenderfunktion das Auffinden des historischen Zeitungs- und Zeitschriftenbestandes.

Erschließung und Digitalisierung der Schwank'schen Handschriften

Im Rahmen des Projektes „Erschließung und Digitalisierung der Schwank'schen Stiftung“ wurden von Mai bis Dezember 2017 rund 240 Handschriften aus dem Nachlass des Fuldaer Rechtsgelehrten und Freimaurers A. J. Schwank (1820 – 1902) erschlossen und in unserer Digitalen Bibliothek „FulDig“ online zugänglich gemacht. Hierbei handelt es sich um einen äußerst reichen Fundus für kultur- und alltagsgeschichtliche Fragestellungen. Neben zahlreichen persönlichen Aufzeichnungen in Form von autobiographischen Schriften – darunter auch eine fiktive Biographie seiner Hündin „Sitta“ –, Schulheften, Vorlesungsmitschriften und Briefen befindet sich auch eine Vielzahl an antiquarischen Ankäufen, die der Bibliophile im Laufe seines Lebens erwarb. Hierbei handelt es sich um zahlreiche Inventare und Nachlassverzeichnisse des Kasseler Hofes, die einen detaillierten Einblick in den höfischen Alltag und die Wohnkultur des 17. und 18. Jahrhunderts gewähren.

Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Schätze aus 1500 Jahren Buchgeschichte“

Im Januar 2018 hat die Dauerausstellung in der Schausammlung am Heinrich-von-Bibra-Platz eine grundlegende Überarbeitung erfahren. Unsere Nutzer erwarten ausgewählte Stücke aus 1.500 Jahren Buchgeschichte: Außer wertvollen mittelalterlichen Buchmalereien, Wiegendrucke sowie reich verzierten Pergamenturkunden werden auch zahlreiche jüngere Stücke ausgestellt, die einen Einblick in das Fuldaer Alltagsleben des 18.-20. Jahrhunderts gewähren. Zukünftig wird es jährlich zwei verschiedene Altbestands-Ausstellungen geben: Neben der Dauerausstellung, welche von Mitte Januar bis Mitte Juli zu sehen sein wird, finden in der zweiten Jahreshälfte immer wechselnde Sonderausstellungen zu einem Spezialthema statt.

Crowdsourcingprojekt „Erschließung der Fuldaer Adressbücher“ gestartet

Im Rahmen einer Mitmachaktion können Geschichtsinteressierte und Ahnenforscher ab März 2018 an der Erschließung unserer regionalen Altbestände mitwirken. Die HLB Fulda hat vor kurzem zahlreiche Ausgaben der sog. „Fuldaer Adressbücher“ aus dem 19. und frühen 20. Jh. in ihrer Digitalen Bibliothek „FulDig“ online gestellt. Dabei handelt es sich um die Vorläufer der heutigen Adressbücher und Branchenverzeichnisse, welche zugleich eine einzigartige Quelle für lokalhistorische und genealogische Forschungen bilden. Um die einzelnen eingescannten Seiten der Bücher besser durchsuchen zu können, haben wir eine automatische Texterkennung (*Optical Character Recognition/OCR*) für jede Digitalisatseite durchführen lassen, d.h., ein Software-Programm „liest“ die einzelnen Bilddateien und wandelt alle erkannten Symbole und Buchstaben in einen elektronischen Text um. Dennoch kann es vorkommen, dass einzelne Wörter und Buchstaben nicht richtig erkannt und falsch in elektronischen Text umgewandelt werden. Und hier kommen Sie ins Spiel: Mit der manuellen Nachkorrektur des elektronischen Textes können Sie aktiv an der Erschließung unseres historischen Bibliotheksbestandes mitwirken und die zukünftige Suche in den Dokumenten verbessern. Seien Sie ein Teil davon und erleben dabei hautnah ein Stück Ihrer eigenen Vergangenheit, in dem Sie Ihre Familiengeschichte rekonstruieren oder einfach erkunden, welche Geschäfte und Waren es vor 100 Jahren in der Fuldaer Altstadt gab!

Meldungen der Landesbibliothek Coburg:

Die Landesbibliothek Coburg mit neuem Webauftritt

Die Landesbibliothek Coburg ist Mitte des 16. Jahrhunderts zusammen mit Schloss Ehrenburg entstanden, in dem sie heute noch untergebracht ist. Coburg war bis zum Zusammenschluss mit Bayern 1920 ein selbständiger Kleinstaat. In den Beständen der Landesbibliothek, die seit 1973 auch regionale staatliche Bibliothek in Bayern ist, spiegelt sich die besondere Geschichte Coburgs zwischen Bayern und Mitteldeutschland wieder. Die Kernaufgabe liegt in der, auch digitalen, Sicht- und Nutzbarmachung der Coburger Sammlungen zur wissenschaftlichen Nutzung auf internationaler Ebene sowie für die regionale Forschung in Sachsen, Thüringen, Franken und Bayern. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen sowie der Hochschule Coburg.

Ausstellung "J.C.M. Reinecke: Des Urmeeres Nautili" unter Beteiligung der Landesbibliothek Coburg

Im Naturkundemuseum Coburg ist vom 11. März bis 30. September 2018 die Ausstellung "J.C.M. Reinecke: Des Urmeeres Nautili" zu sehen. Anlass ist der 200. Todestag Johann Christoph Matthias Reineckes (1770-1818). Der Universalgelehrte wirkte als Professor und Direktor am hochrenommierten Casimirianum und hatte enge Verbindungen zum Coburger Hof. Bezogen auf Ammoniten aus der Jurazeit formulierte er eine Art Selektionstheorie, wodurch er noch vor Darwin zu einem wichtigen Vertreter der Evolutionslehre wurde. Gleichzeitig gehörte er zu den Wegbereitern der Linnéschen Systematik. Die Landesbibliothek Coburg unterstützt die Ausstellung mit 2 Karten und 16 Bänden, darunter die Titel gebende, durch Lithographien prachtvoll illustrierte lateinische Originalausgabe von

Reineckes "Maris protogaei Nautilus" aus dem Jahr 1818. Sie ist in der ehemaligen herzoglich Sachsen-Coburg'schen Hof- und Staatsbibliothek überliefert, dem Kernbestand der heutigen Landesbibliothek. Die herzogliche Bibliothek wurde im 18. Jahrhundert systematisch im enzyklopädischen Stil ausgebaut mit dem Anspruch, alle Wissensbereiche vollständig zu umfassen. Die gemeinsame Ausstellung von Naturkundemuseum und Landesbibliothek ergibt sich aus der engen Zusammengehörigkeit des gemeinsamen, heute auf mehrere Institutionen in unterschiedlicher Trägerschaft verteilten Sachsen-Coburger Kulturerbes.

Internationale Tagung "Luthers Deutsch in Mittel- und Osteuropa"

Die Landesbibliothek Coburg war vom 15. bis 18. März 2018 Schauplatz einer wissenschaftlichen Tagung mit europaweiter Ausstrahlung. „Luthers Deutsch in Mittel- und Osteuropa“ stand im Mittelpunkt, ein Aspekt der Reformationsgeschichte, der bislang zu Unrecht vergessen wurde. Coburg wurde als Veranstaltungsort gewählt, weil hier Martin Luther den "Sendbrief vom Dolmetschen" verfasste, einen wegweisenden Text zu Fragen des angemessenen Übersetzens. Der Kongress, an dem rund 30 ausgewiesene Fachleute teilnahmen, geht auf ein an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedeltes Forschungsprojekt zurück. Seine hohe Bedeutung zeigte die Förderung durch die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien. Projektträger sind die Professoren Dr. Helmut Glück (Universität Bamberg) und Dr. Hans-Joachim Solms (Universität Halle-Wittenberg). Hinter das Reformationsjubiläum und die Bayerische Landesausstellung "Ritter, Bauern, Lutheraner" 2017 setzt diese hochkarätige Tagung in Coburg ein abschließendes Ausrufezeichen.

Neue Ausstellung: Wege nach "Cathay" – Reiseberichte und landeskundliche Werke über China aus den Büchersammlungen der Coburger Herzöge

Im 16. und 17. Jahrhundert öffnete sich allmählich der Blick Europas auf die Welt, und im 18. Jahrhundert gehörten Berichte über Reisen nach China ebenso wie Werke mit Informationen über Land und Leute im fernen "Reich der Mitte" in die Bibliothek des gebildeten Europäers. Gezeigt wird eine Auswahl von Werken mit Chinabezug aus den Büchersammlungen mehrerer Coburger Herzöge und Herzoginnen aus dem 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Das älteste gezeigte Stück ist eine auf Pergament geschriebene Abschrift einer deutschen Fassung der Beschreibung der Reisen des Johann von Mandeville. Zu sehen ist auch eine handkolorierte Ausgabe des "Novus Atlas Sinensis" des italienischen Jesuiten Martino Martini (1614-1661).

Die Ausstellung wird von den beiden Sinologen PD Dr. Dorothee Schaab-Hanke und Dr. Martin Hanke gestaltet und ist vom 15. April bis 25. August 2018 im Foyer der Landesbibliothek Coburg zu sehen.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:

Abschluss des KEK-geförderten Projekts „Die Bremer Papyri glasklar“

Mit Fördermitteln der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) wurde in den Jahren 2016 – 2017 an der SuUB Bremen das Projekt „Die Bremer Papyri glasklar“ durchgeführt. Bearbeitet wurden 84 griechische Papyri aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert, der älteste Bestand der SuUB Bremen. Ziele des Projekts waren die vollständige Neuverglasung der 1902 erstmals zwischen Glasrahmen fixierten Fragmente; die adäquate Unterbringung der neu verglasten Fragmente; die Erforschung der Materialeigenschaften des historischen Glases sowie die Präsentation der Ergebnisse in einer Plakatausstellung.

In einem von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) durchgeführten Forschungsprojekt konnte eine innovative These des in Sachen Papyri ausgewiesenen Restaurators der UB Leipzig, Herrn Jörg Graf bestätigt werden: Die in vielen Papyrussammlungen schadhaft feststellbaren Natriumchloridablagerungen auf den Fragmenten sind auf die Art des verwandten Glases zurückzuführen und lassen sich zukünftig bei anderem Glas vermeiden. – Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Wanderausstellung ist vom 19.02.2018 bis zum 12.04.2018 in der SuUB Bremen und im Frühsommer 2018 in der UB Leipzig zu sehen. Sie kann von interessierten Institutionen entliehen werden.

Erfolgreicher Abschluss der Konservierungsmaßnahmen zur Bibliothek Goldasts

Die Bibliothek des Juristen, Historikers und Polyhistor Melchior Goldast von Haiminsfeld (1576/78 – 1635) zählt zum Gründungsbestand der Bibliotheca Bremensis und stellt damit einen bedeutenden Part des historischen Bestandes der SuUB Bremen dar. Die Sammlung umfasst bei den Druckwerken ca. 1.130 physische Einheiten mit über 3.300 Titeln. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in der Literatur zur Geschichte, Jurisprudenz, klassischer Philologie und Theologie.

Bisher konzentrierte sich die Restaurierung der Sammlung Goldast auf der Einzelfallbearbeitung schwer geschädigter Bände. Im Rahmen des Sonderprogramms der KEK wurden jetzt ca. 800 Bände konservatorisch bearbeitet. Dabei wurden Buchblock und Einband von anhaftendem Schmutz gereinigt und in stabile, individuell auf Maß gefertigte Mappen oder Klappkassetten überführt. Die präventive physische Sicherung des Bestandes gewährleistet langfristig eine überregionale Nutzung der Originale.

Verlängerung des Projekts „NS-Raubgut“

Bis heute befindet sich im Bestand der Bibliothek sogenanntes NS-Raubgut. Im Februar 2015 hat an der SuUB Bremen, aufbauend auf bisherigen Rechercheergebnissen, ein neues Projekt zur Suche und Restitution von NS-Raubgut begonnen. Das Forschungsprojekt wird mit Mitteln des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste gefördert. Das Projekt konnte jetzt erfolgreich bis Ende Mai 2019 verlängert werden.

Aufgrund neuerer Ergebnisse im Bereich der Provenienz- und NS-Raubgutforschung werden die gesamten Zugänge in die Vorläuferinstitution der SuUB Bremen in den Jahren 1933–1948 systematisch überprüft. Im Fokus stehen antiquarisch angekaufte Bücher, aber auch Zugänge mit unklarer Herkunft. Insgesamt handelt es sich in diesem Zeitraum um einen Zugang von 86.000 Bänden, wobei nach vorsichtigen Schätzungen ca. 20.000 Bände als raubgutverdächtig gelten, die einer genaueren Überprüfung unterzogen werden. Zusätzlich werden ca. 9.000 Bände, die als Schenkung vom Kunst und Antiquitätenhändler Arnold Blome von 1946 bis 1965 in den Bestand kamen, auf NS-Raubgut untersucht. Ziele des Projektes sind die Erfassung und Dokumentation aller widerrechtlichen entzogenen Kulturgüter und deren Rückgabe an die rechtmäßigen Eigentümer bzw. deren Erben.

Aufnahme der Musikhandschriften der SuUB Bremen in die RISM-Datenbank

Seit 2017 sind die historischen Musikhandschriften der SuUB Bremen im Internationalen Quellenlexikon der Musik (Répertoire International des Sources Musicales (RISM, <http://www.rism.info/de/startseite.html>)) nachgewiesen. Die Bremer Bestände von ca. 1600 bis zur Mitte des 19. Jhds. wurden von Dr. Steffen Voss (Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek München) vollständig in der RISM-Datenbank aufgenommen, dazu wissenschaftlich erschlossen und katalogisiert.

Mit der Sammlung des Bremer Kaufmanns Otto Runge (gest. 1895) besitzt die SuUB Bremen einen bedeutenden Bestand an historischen Musikalien, der jedoch im Zweiten Weltkrieg größtenteils verloren ging. Ein musikhistorisches Highlight der Sammlung ist die autographe Partitur zu einem „Pange lingua“ von Ignaz Holzbauer. Aus den Beständen des Bremer Stadttheaters besitzt die Bibliothek einige Einzelstücke, darunter zeitgenössische Partituren der Opern „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing und „Euryanthe“ von Carl Maria von Weber, beide mit autographen Widmungen der Komponisten. Die Erfassung in der RISM-Datenbank ist ein wichtiger Schritt zum internationalen Nachweis der Musikhandschriften der SuUB Bremen.

Meldungen der Staatlichen Bibliothek Regensburg:

Lesung in der Reihe „Literatur findet Stadt“ mit Petra Morsbach am 19. April 2018 um 19 Uhr in der Dreieinigkeitskirche

Thirza Zorniger stammt aus einer desaströsen Schauspielerehe und will für Gerechtigkeit sorgen. Sie wird Richterin im Münchner Justizpalast, doch auch hier ist die Wirklichkeit anders als die Theorie: auch unter Richtern geht es gelegentlich zu wie in einer chaotischen Familie. "Justizpalast" ist ein Roman über die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, über erregte, zynische, unverschämte, verblendete, verrückte, verwirrte und verzweifelte Rechtssuchende sowie überlastete, mehr oder weniger skrupulöse, kauzige, weise, verknöcherte und leidenschaftliche Richter.

Petra Morsbach, geboren 1956, studierte in München und St. Petersburg. Danach arbeitete sie zehn Jahre als Dramaturgin und Regisseurin. Seit 1993 lebt sie als freie Schriftstellerin in der Nähe von München. Bisher schrieb sie vor dem „Justizpalast“ mehrere Romane, u.a. "Opernroman", "Gottesdiener" und "Dichterliebe". Ihr Werk wurde mit zahlreichen Stipendien

und Preisen ausgezeichnet. 2017 erhält sie den Roswitha-Literaturpreis der Stadt Bad Gandersheim und den Wilhelm-Raabe-Preis. Für die Arbeit an "Justizpalast" recherchierte die Autorin über neun Jahre.

„Literatur findet Stadt“ ist eine Initiative von Evangelischem Bildungswerk und Staatlicher Bibliothek Regensburg in Kooperation mit Bücher Pustet und mit freundlicher Unterstützung der Stadt Regensburg. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Lesung in der Reihe „R-Lesen“: Gedenklesung zur Bücherverbrennung am 11. Mai 2018, 18 Uhr, Neupfarrkirche

Vor 85 Jahren brannten in ganz Deutschland die Scheiterhaufen. Auch in Regensburg gab es auf dem Neupfarrplatz am 12. Mai 1933 eine Bücherverbrennung, organisiert von der örtlichen Hitlerjugend. Um an die Abkehr Deutschlands von den Idealen einer Kulturnation zu erinnern, wird auch in diesem Jahr wieder eine Gedenklesung zum Jahrestag der Ereignisse stattfinden. AutorInnen des Schriftstellerverbandes lesen Texte verfolgter Literaten. Vor der Lesung wird Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek, kurz in die historischen Hintergründe einführen.

Die Gedenklesung ist eine Kooperationsveranstaltung von Staatlicher Bibliothek Regensburg, Evangelischem Bildungswerk, dem Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ver.di Ostbayern, der Pfarrei der Neupfarrkirche sowie der Stadt Regensburg. Der Eintritt ist frei.

Verkauf – vernichtet – verstreut. Das Schicksal der Regensburger Archiv- und Bibliotheksbestände während des 19. Jahrhunderts

Gemeinsame Ausstellung von Stadtarchiv und Staatlicher Bibliothek Regensburg

Regensburg zählt heute aufgrund seiner bedeutenden Geschichte und des hervorragenden Baubestandes den Welterbestätten der Menschheit. Zwar ist in der Donaustadt der größte originale Baubestand einer mittelalterlichen Großstadt nördlich der Alpen erhalten geblieben, gleichzeitig ist es an vielen Stellen um die schriftliche Überlieferung jedoch weitaus weniger gut bestellt. Die Doppelausstellung im Stadtarchiv Regensburg sowie in der Staatlichen Bibliothek Regensburg beleuchtet ein nur wenig bekanntes Kapitel Regensburger Stadtgeschichte. Zwar waren die Straßen nicht mit Büchern „gepflastert“, wie oft kolportiert wird, dennoch kam es im Laufe des 19. Jahrhunderts mehrfach zu erheblichen Verlusten der schriftlichen Überlieferung der Domstadt, die den Blick in die Vergangenheit bis heute erschweren.

Die Ausstellung wird vom 15. Mai 2018 bis 31. Juli 2018 gezeigt. Dazu erscheint eine Begleitpublikation.

Meldungen der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Zeitung digital – Pflichtexemplare der badischen Tageszeitungen jetzt auch als E-Paper in der Badischen Landesbibliothek verfügbar

Seit Februar 2018 bietet die Badische Landesbibliothek ihren Nutzerinnen und Nutzern einen neuen Service: Die E-Paper von 87 badischen Tageszeitungen inklusive Nebenausgaben können an einem eigens dafür eingerichteten Arbeitsplatz im Lesesaal kostenfrei eingesehen werden. Eine Suchfunktion ermöglicht eine Recherche innerhalb der einzelnen E-Paper-Ausgaben. Bei Bedarf können einzelne Artikel ausgedruckt werden. Die Ausgaben werden mit einer Verzugszeit von acht Tagen nach Erscheinen zur Verfügung gestellt.

Ermöglicht wird dieser Service durch das Pflichtexemplargesetz des Landes Baden-Württemberg. Auf seiner Grundlage erhält die Badische Landesbibliothek seit vielen Jahren die Papierausgaben badischer Zeitungen. Dieses Gesetz sieht auch die Ablieferung von digitalen Publikationen vor. Es hat damit dem Medienwandel Rechnung getragen und den Auftrag für die Badische Landesbibliothek zeitgemäß fortgeschrieben.

Der neue Service ist das Resultat einer Kooperation zwischen den badischen Zeitungsverlagen, der Deutschen Nationalbibliothek und der Badischen Landesbibliothek. Diejenigen E-Paper, die gemäß Landesgesetz nach Karlsruhe abzuliefern sind, werden in der BLB im Rahmen eines „Regionalfensters“ auf den Servern der Deutschen Nationalbibliothek zugänglich gemacht.

Neue Ausstellung „Schlaglichter – 100 Bücher des Jahres 1918“

Bis zum 26. Mai 2018 präsentiert die Ausstellung „Schlaglichter – 100 Bücher des Jahres 1918“ eine Auswahl von 100 Titeln des Jahres 1918 aus dem Bestand der Badischen Landesbibliothek.

Die Ausstellung wirft repräsentative Schlaglichter auf dieses für die Weltgeschichte bedeutende Jahr und beleuchtet Themen wie Kriegsliteratur, Modezeitschriften, politische Broschüren, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus Chemie und Physik sowie Druckgraphik namhafter Expressionisten.

Die Buchbranche des Jahres 1918 war durch den Ersten Weltkrieg stark beeinträchtigt. Aufgrund knapper Materialien gelangten in diesem Jahr nur 14.743 Neuerscheinungen deutscher Verlage in die Buchhandlungen. 3.949 Titel des deutschen Buchmarktes erwarb die Badische Landesbibliothek 1918 für ihre Benutzer, jedoch fielen diese bei einem Bombenangriff auf Karlsruhe im September 1942 den Flammen zum Opfer. Was aus dem Jahr 1918 seither wieder angeschafft wurde, zeigt die Ausstellung anhand einer bunten Zusammenstellung von 100 Titeln.

An der Konzeption der Ausstellung haben sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Badischen Landesbibliothek mitgewirkt. Zur Eröffnung der Ausstellung wurde unter <http://www.blb-karlsruhe.de/aktuelles/ausstellungen/virtuelle-ausstellungen/> ein virtueller Katalog mit sämtlichen Begleittexten der Ausstellung freigeschaltet, der auch einen Direktzugang zu den Digitalisaten der historischen Werke ermöglicht.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Prof. Dr. Gabriele Beger mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Bundespräsident hat der Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Prof. Dr. Gabriele Beger das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für ihre richtungsweisende Arbeit für das gesamte deutsche Bibliothekssystem und ihr Engagement als ehrenamtliche Verfechterin umsetzbarer Regelungen im Urheberrecht verliehen. Hamburgs Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank überreichte die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl während einer Feierstunde am 26. Februar 2018 im Hamburger Rathaus.

Auszüge aus der Laudatio unter: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=24372#more-24372>

Ausstellung Brigitte Nolden – La prima idea (15.3.-19.5.)

Schulhefte, Skizzenbücher, Grafik-Bücher, Radierungen, Zeichnungen, kleine Gemälde, Plastiken, Werkkataloge. 1957 – 2017

Die eng mit Hamburg verbundene Künstlerin Brigitte Nolden schaut zurück auf ihr Lebenswerk und zeigt vom 15. März bis 19. Mai 2018 ihre Arbeiten von der ersten Idee, „La Prima Idea“, den anfänglichen Skizzen im Geheimheft über Bildserien und Grafikbüchern bis hin zu ihren großformatigen farbtintensiven Malereien in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Nach einem Studium an der Werkkunstschule in Hamburg und Aufhalten in Rom und Prag eröffnete sie 1969 ihr erstes Atelier Nolden am Glockengießerwall. Von 1972-79 lehrte sie „Farbe und Form“ an der heutigen Hochschule für Angewandte Wissenschaften in der Hansestadt. Neben antiken Text- und Bildquellen bietet auch die Wahlheimat Hamburg mit ihren Hafenanlagen und Industrievororten Brigitte Nolden ungewöhnliche Motive für ihre Gemälde.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=24434>

***Polydorus* – Erstwiederaufführung einer Barockoper von Carl Heinrich Graun (1704–1759)**

Die vor 287 Jahren geschriebene Oper Polydorus stand zuletzt 1736 auf dem Spielplan der Hamburger Gänsemarkt-Oper. Mit vertauschten Identitäten, geldgierigen Königen, mordhungrigen Königinnen und Prinzen geht es im Libretto von Johann Samuel Müller zu. So wird in der Geschichte von Polydorus griechische Mythologie mit Shakespearescher Dramatik verbunden. Carl Heinrich Graun, einer der bekanntesten Opernkomponisten des achtzehnten Jahrhunderts, liefert die bewegende Musik dazu.

Das für seine außergewöhnlichen Projekte und Programme bekannte Ensemble [barockwerk hamburg](#) setzte seine Konzertreihe von unveröffentlichten und bisher nicht wiederaufgeführten Werken am 14. und 15. März 2018 im Lichthof der Staatsbibliothek Hamburg fort.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=24473>

Von Maimonides bis Da Costa. Sefardische Manuskripte und Bücher aus Hamburg (18.1.-4.3.2018)

Die sefardischen Manuskripte und Bücher der Staats- und Universitätsbibliothek sind ein verborgener Schatz. Die Manuskripte stammen aus Hamburger Privatsammlungen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts und wurden von den jüdischen Familien Abas, de Castro, Meldola, Cassuto, Sealtiel, Mussaphia Fidalgo und Heyman Baruch Levy kenntnisreich zusammengetragen. Vieles wurde über die Zeit gerettet, vieles wurde verkauft oder gilt heute als verschollen. Mit den erhaltenen Handschriften aber besitzt die Staats- und Universitätsbibliothek heute einen großartigen Bestand an Hebraica und Sefardica.

In enger Zusammenarbeit mit dem [Centre for the Study of Manuscript Cultures](#) der Universität Hamburg und der Bibliothek des [Instituts für die Geschichte der deutschen Juden](#) sowie Hamburger Museen gab die Ausstellung einen exemplarischen Überblick über die Hamburger Sammlungen, wobei der Schwerpunkt auf den sefardischen Handschriften in spanischer Sprache und lateinischer Schrift liegt.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=24023#more-24023>

Meldungen aus der Landesbibliothek Oldenburg:

Facharbeiten-Sprechstunde – ein etabliertes gemeinsames Angebot von Landesbibliothek und Universitätsbibliothek Oldenburg

Vom 10. Januar bis 8. März 2018 haben Landesbibliothek Oldenburg und Universitätsbibliothek Oldenburg wieder ihre gemeinsame Facharbeiten-Sprechstunde für Oberstufen-Schülerinnen und Schüler angeboten, die für das Seminarfach recherchieren müssen. Die Sprechstunde fand jeweils nachmittags von 16 bis 18 Uhr mittwochs in der Universitätsbibliothek und donnerstags in der Landesbibliothek statt. Erfahrene Bibliothekarinnen und Bibliothekare halfen den Schülern, die sich vorab nicht anmelden mussten, individuell bei der Recherche. Da die Sprechstunde in Schulungsräumen mit PC-Ausstattung stattfand, war auch der Zugriff auf elektronische Quellen in beiden Häusern möglich. Bereits seit 2011 bieten die beiden Bibliotheken sehr erfolgreich dieses Angebot im Rahmen des Netzwerkes „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ an.

Alma-Tag in Oldenburg am 26. Februar 2018

Am 26. Februar 2018 veranstalteten Universitätsbibliothek Oldenburg und Landesbibliothek Oldenburg in der Universität Oldenburg gemeinsam einen Alma-Tag. Beide Bibliotheken sind im September 2017 mit dem cloudbasierten Bibliothekssystem Alma der Firma Ex Libris live gegangen. Beim Alma-Tag berichteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Bibliotheken Interessierten von ihren Erfahrungen mit der Datenmigration und den ersten Monaten im laufenden Betrieb.

Meldungen der Staatsbibliothek Bamberg:

Bundesverdienstkreuz für Professor Dr. Bernhard Schemmel

Für seine herausragenden Verdienste wurde der ehemalige Direktor der Staatsbibliothek Bamberg, Professor Dr. Bernhard Schemmel, mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Am 18. Dezember 2017 überreichte Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, die hohe Ehrung in München.

Bernhard Schemmel (geb. 1940) war von 1984 bis zu seiner Pensionierung 2005 Direktor der Staatsbibliothek Bamberg und zusätzlich von 1991 bis 1992 kommissarischer Leiter der Landesbibliothek Coburg. Staatssekretär Sibler würdigte Schemmels Arbeit für die Staatsbibliothek Bamberg: „Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Staatsbibliothek in Bamberg zu einer der vorbildlichsten und publikumsfreundlichsten Forschungsbibliotheken in Bayern entwickeln konnte. Vorhaben wie die systematische Katalogisierung der Handschriftenillumination haben Sie entscheidend vorangebracht.“

Die Universität Bamberg, so Staatssekretär Sibler in seiner Laudatio weiter, habe Schemmel für seine Lehrtätigkeit an der Hochschule zum Honorarprofessor für Kultur- und Literaturgeschichte Frankens ernannt. Das große Interesse an der fränkischen Kultur verdeutliche Schemmels Engagement in verschiedenen Vereinen wie in der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“, in der „Europäischen Totentanz-Vereinigung“ oder in der „E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft“.

Vortrag: Hartmann Schedel und seine Büchersammlung

Auf großes Interesse stieß der Vortrag über Hartmann Schedel und seine ansehnliche Büchersammlung, den Dr. Bettina Wagner, Direktorin der Staatsbibliothek Bamberg, am 21. Februar 2018 auf Einladung des Colloquium Historicum Wirsbergense e.V. hielt. Hartmann Schedel trug eine Büchersammlung zusammen, die am Ende des 15. Jahrhunderts ihresgleichen suchte. Sie umfasste nicht nur Bücher aus seiner Studienzeit in Leipzig und Padua und seinem beruflichen Wirken als Stadtarzt in Nürnberg, sondern eine große Bandbreite von Werken aus allen Fachgebieten, von der antiken Literatur bis zur zeitgenössischen Geschichtsschreibung. Schedels berühmte „Weltchronik“, die der Nürnberger Verleger Anton Koberger 1493 herausbrachte, machte dieses Wissen in Bild und Text zugänglich. Vor allem wegen der zahlreichen Stadtansichten – darunter die älteste gedruckte Ansicht Bambergs – ist sie bis heute weltbekannt. Schedel interessierte sich aber nicht nur für die Geschichte der Stadt, sondern auch für die Bamberger Bibliotheken, die er mehrfach besuchte. Enge familiäre und freundschaftliche Beziehungen verbanden ihn mit Bamberger Bürgern und Klerikern, die er auch als Arzt betreute.

Ausstellungseröffnung

Am Sonntag, den 6. Mai 2018, wird die Ausstellung „Ausgezeichnet: UNESCO Memory of the World“ eröffnet. Professor Dr. Peter Schmidt (Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches

Seminar) spricht in seinem Festvortrag „Von der Kunst, das göttliche Liebeslied zu illustrieren: Der Bamberger Kommentar zum Hohelied und seine Bilder“. Bis zum 28. Juli 2018 sind die drei bedeutendsten mittelalterlichen Handschriften der Staatsbibliothek ausgestellt, die vor fünfzehn bzw. fünf Jahren in das UNESCO-Programm aufgenommen wurden. Auf der Klosterinsel Reichenau im Bodensee entstanden die *Bamberger Apokalypse* und der *Kommentar zum Hohelied*, die mit ihrer farbenprächtigen Buchmalerei heute genauso wie bei ihrer Entstehung vor über tausend Jahren faszinieren. Noch älter ist das *Lorscher Arzneibuch* aus der Zeit Karls des Großen, das dokumentiert, wie die antike Medizin im christlichen Mittelalter fortlebte. Die drei UNESCO-Handschriften werden zusammen mit anderen bedeutenden Codices des 9. bis frühen 11. Jahrhunderts präsentiert, darunter zwei wertvolle Leihgaben aus der Bayerischen Staatsbibliothek (*Reichenauer Evangeliar*) und der Münchener Residenz (*Bamberger Apokalypse*).

Internationaler Museumstag 2018

Unter dem Motto „Netzwerk Museum: Neue Wege, neue Besucher“ feiern Museen in ganz Deutschland am Sonntag, den 13. Mai, den Internationalen Museumstag. Ausgerufen wird der Aktionstag vom Internationalen Museumsrat mit dem Ziel, auf die thematische Vielfalt der Museen weltweit aufmerksam zu machen. Die Staatsbibliothek Bamberg öffnet von 11 bis 18 Uhr ihre Pforten und lädt mit einem abwechslungsreichen Programm zur Erkundungstour durch das ganze Haus ein. Angeboten werden kostenlose Kurzführungen zu den Highlights der aktuell gezeigten Ausstellung „Ausgezeichnet: UNESCO Memory of the World“ sowie zwei Führungsrouten, die einen Blick hinter die Kulissen in sonst unzugängliche historische Schauräume der barocken Residenz ermöglichen. Daneben gibt eine Restauratorin Einblick in mittelalterliche Hefttechnik und ein Projektteam informiert über die Online-Präsentation von Graphikbeständen. Eine Bastelwerkstatt sowie Angebote rund um die mittelalterliche Schreibschule wenden sich an die jüngsten Besucher. Am Museumstag beteiligen sich in Bamberg außer der Staatsbibliothek Bamberg auch weitere am Domplatz gelegene Kulturinstitutionen, die gemeinsam unter dem Siegel „Domberg – Museen um den Bamberger Dom“ firmieren. Die beteiligten Institutionen geben anlässlich des Museumstages einen gemeinsamen Programmflyer heraus.

Meldung der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt:

FaunaFloraForster - Die Zeichnungen und das Skizzenbuch Georg Forsters

24. April bis 3. Juni 2018, Spiegelsaal, Schloss Friedenstein, Gotha

Die Forschungsbibliothek Gotha bewahrt seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bedeutende Zeugnisse des Naturforschers, Ethnologen, Weltumseglers, Schriftstellers, Publizisten, Zeichners, Aufklärers und Revolutionärs Georg Forster (1754–1794). Die Bilder umfassen eine Serie von 31 Aquarellen und Deckfarbengemälden auf Pergament sowie 77 originale, teilweise kolorierte Bleistift- und Federzeichnungen Forsters, die in einem „Skizzenbuch“ zusammengebunden sind.